



Abschlussfeier der 38. Runde des Nationaldienstes in Sawa



Sawa, 11. Juli 2026 – Die Abschlussfeier der 38. Runde des Nationaldienstes, deren Teilnehmer ihre schulische Ausbildung der 12. Klasse sowie ihre politische und militärische Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, fand am 11. Juli, in Sawa in festlichem Rahmen statt.

An der Abschlussfeier nahmen Präsident Isaias Afwerki, Minister, hochrangige Regierungs- und PFDJ-Vertreter, Mitarbeiter des Ausbildungszentrums sowie geladene Gäste teil.

In seiner Grundsatzrede gratulierte Präsident Isaias Afwerki den Auszubildenden, ihren Eltern und den Mitarbeitern des Zentrums und forderte die Absolventen auf, unabhängig von ihren Prüfungsergebnissen ihr akademisches Studium durch innovative Initiativen fortzusetzen.

Präsident Isaias appellierte an die Absolventen, sich bewusst zu machen, welchen bedeutenden Beitrag sie leisten können und welche Verantwortung Initiativen für ihre persönliche Entwicklung sowie für den Fortschritt und das Wohlergehen ihrer Gesellschaft und ihres Landes mit sich bringen. Er forderte zudem Eltern, Familien und insbesondere das Bildungsministerium auf, ihre künftige Bildungslaufbahn regelmäßig zu begleiten.

In seinem Bericht wies Oberst Debesay Ghide, Kommandant des Ausbildungszentrums für den Nationaldienst, darauf hin, dass die Teilnehmer der 38. Runde des Nationaldienstes aus allen sechs Regionen des Landes stammten. Er erklärte, dass sie von August 2025 bis März 2026 eine schulische Ausbildung der 12. Klasse und von April 2026 bis zu ihrem Abschluss eine militärische und politische Ausbildung erhalten haben.

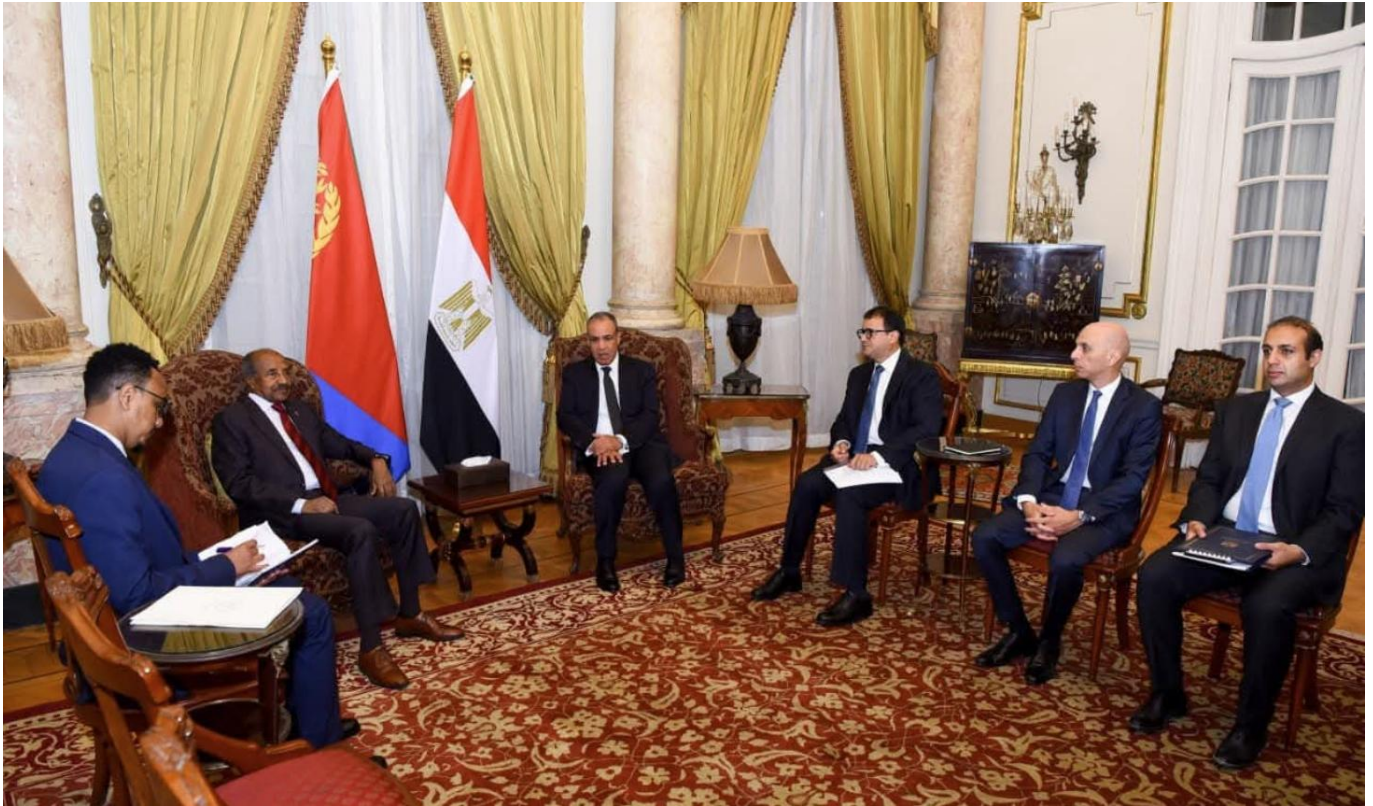
Präsident Isaias Afwerki trifft sich zu Gesprächen mit General Abdel Fattah al-Burhan



Asmara, 17. Juli 2026 – Präsident Isaias Afwerki traf sich am 17. Juli 2026 mit dem Vorsitzenden des Souveränen Rates des Sudan, General Abdel Fattah al-Burhan, und dessen Delegation zu Gesprächen. Bei dem Treffen im State House führten die beiden Staatschefs ausführliche Gespräche über die bilateralen Beziehungen, die Entwicklungen im Sudan sowie regionale und globale Themen von gemeinsamem Interesse.

General Abdel Fattah al-Burhan und seine Delegation kehrten nach Abschluss ihres kurzen Besuchs in ihre Heimat zurück.

Außenminister Osman Saleh führt Gespräche mit seinem ägyptischen Amtskollegen



Asmara, 19. Juli 2027 – Außenminister Osman Saleh traf sich heute in Kairo mit seinem ägyptischen Amtskollegen, Außenminister Dr. Badr Abdelatty, zu ausführlichen Gesprächen über die Festigung der strategischen und historischen Partnerschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern.

Die beiden Außenminister erörterten eingehend die aktuellen Entwicklungen am Horn von Afrika sowie die Abstimmung der jeweiligen Standpunkte beider Länder zu Fragen von gemeinsamem Interesse.

Die Außenminister erinnerten an das Treffen der beiden Staatschefs, das im vergangenen Monat in Kairo stattfand, sowie an frühere Ministerbesuche zwischen den beiden Ländern. In diesem Zusammenhang stellten Außenminister Osman Saleh und sein ägyptischer Amtskollege fest, dass tatsächlich eine günstige Grundlage geschaffen worden sei, um die bilateralen Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit auf eine neue und höhere Ebene zu heben und dadurch den Nutzen und die Interessen beider Völker zu stärken.

Die beiden Außenminister betonten zudem, dass die Sicherheit und die Verwaltung des Roten Meeres – in voller Übereinstimmung mit dem Völkerrecht – in der ausschließlichen und normativen Verantwortung der Anrainerstaaten liegen.

Außenminister Osman Saleh traf sich in Kairo außerdem mit Herrn Massad Boulos, dem leitenden Berater von Präsident Trump für arabische und afrikanische Angelegenheiten, zu ausführlichen Gesprächen über



die Vertiefung der bilateralen Beziehungen zwischen Eritrea und den USA sowie über allgemeine regionale Themen und Entwicklungen.

Das Nationale Eritreische Festival 2026

Asmara, 18. Juli 2026 – Das Nationale Eritreische Festival 2026 wurde am 18. Juli 2026 von Präsident Isaias Afwerki auf dem Expo-Gelände offiziell eröffnet.

Bei der Eröffnungsfeier, bei der farbenfrohe traditionelle Tänze und Lieder der verschiedenen ethnischen Gruppen des Landes die Einheit in der Vielfalt zum Ausdruck brachten, besichtigte Präsident Isaias in Begleitung hochrangiger Regierungs- und PFDJ-Vertreter, Mitglieder des diplomatischen Korps sowie zahlreicher Landsleute aus dem In- und Ausland die verschiedenen Ausstellungen und ließ sich über die Inhalte informieren.

Während seines Besuchs in den regionalen Dörfern besichtigte Präsident Isaias regionale Produkte, den Ausbau sozialer Einrichtungen, landwirtschaftliche Entwicklungsprogramme, historische und kulturhistorische Exponate und Fotografien, kulturelle und natürliche Ressourcen, innovative und kreative Werke sowie die Ressourcen des eritreischen Roten Meeres und wurde von den Organisatoren informiert.

Präsident Isaias besuchte außerdem eine Ausstellung der Ministerien für Verteidigung und Information, eine Buchmesse, Skulpturen- und Gemäldeausstellungen sowie von verschiedenen Institutionen organisierte Basare.

Das Nationalfest 2026 war bis zum 26. Juli geöffnet und bietet unter anderem traditionelle und moderne Musikdarbietungen, traditionelle Dörfer, die die Kulturen und Traditionen der eritreischen Volksgruppen repräsentieren, Einblicke in Eritreas landwirtschaftliche und marine Ressourcen, Seminare, Basare, Foto- und Sachausstellungen, künstlerische Programme, innovative und kreative Ausstellungen,

Meldungen aus **ERITREA**

Kinderprogramme, Buchausstellungen, Malerei- und Skulpturenausstellungen, Literatur- und Lyrikwettbewerbe sowie Forschungsvorträge und weitere Veranstaltungen.



Nach Angaben des Koordinierungsausschusses für nationale Feiertage besuchten rund eine halbe Million Menschen das neuntägige Festival, das am 18. Juli begann.

Das Nationale Eritreische Festival 2026, das am 18. Juli von Präsident Isaias Afwerki auf dem Expo-Gelände offiziell eröffnet worden war, ging am 26. Juli mit einer offiziellen Feier farbenfroh zu Ende.

Das Orotta College of Medicine and Health Sciences verzeichnet 114 Absolventen



Asmara, 26. Juli 2026 – Das Orotta College of Medicine and Health Sciences hat am 25. Juli im Rahmen seiner 5. Abschlussfeier 114 Absolventen, darunter 60 % Studentinnen, Abschlüsse als klinische Fachärzte, Bachelor-Abschlüsse und Diplome verliehen.

Zu den Fachgebieten der postgradualen Studiengänge zählen Pathologie, Pädiatrie und Kindergesundheit, Radiologie und medizinische Bildgebung, Geburtshilfe und Gynäkologie, Allgemeinchirurgie sowie Innere Medizin.

Zu den Fachgebieten der Erstabschlüsse gehören der Doktor der Medizin, Anästhesiepflege, Hebammenpflege, Erwachsenenpflege, Notfall- und Intensivpflege, Augenpflege sowie klinische

Laborwissenschaft, während die Diplomstudiengänge die Fachrichtungen Medizinisch-technische Laborassistent/in und Zahnmedizinische Therapie umfassen.

Die Ehrengast, Frau Amina Nurhusein, Gesundheitsministerin, erklärte, dass dank der erheblichen Investitionen der Regierung in den Gesundheitssektor, in Personal und medizinische Ausrüstung spürbare Fortschritte im öffentlichen Gesundheitswesen zu verzeichnen sind. Ministerin Amina betonte, dass das Ministerium intensiv daran arbeitet, die Ziele für nachhaltige Entwicklung durch die Ausarbeitung eines Fahrplans und eines Plans zu verwirklichen.

Ministerin Amina wies darauf hin, dass große Anstrengungen erforderlich sind, um der Bevölkerung eine medizinische Grundversorgung zu bieten, die Gesundheit der Bürger zu gewährleisten und eine den Standards entsprechende Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Sie forderte die Absolventen auf, ihr Wissen durch Lektüre und Praxis zu erweitern und vor allem Arbeits- und Berufsethik zu wahren.



Dr. Goitom Hagos, Dekan der Hochschule, erklärte, dass die Personalentwicklung eine der obersten Prioritäten unter allen Strategien der Regierung ist. Dr. Yemane fügte hinzu, dass es dank der enormen Investitionen und des anhaltenden Engagements der Regierung sowie der gemeinsamen Anstrengungen des Gesundheitsministeriums und der Ausbildungseinrichtung gelungen ist, die Entwicklung des Gesundheitspersonals erheblich voranzutreiben.

Ein Vertreter der Absolventen erklärte, dass der Tag der Abschlussfeier ihnen die große Verantwortung auferlege, die Gesundheitsversorgung im Land auf ein höheres Niveau zu heben, und bekräftigte seine Überzeugung, den Erwartungen gerecht zu werden.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden an herausragende Absolventen Verdienstauszeichnungen verliehen.

Äthiopiens Prosperity Party: Wahnvorstellungen als Werkzeuge der regionalen Destabilisierung



Jüngste, angeblich „akademische“ Analysen, die von bestimmten, staatlich ausgerichteten Kreisen in Addis Abeba verbreitet wurden, sind nicht nur inhaltlich und substanziell nicht haltbar, sondern auch mit offensichtlichen und unversöhnlichen Widersprüchen in ihrer Verpackung durchsetzt.

Tatsächlich scheinen die Medien der Prosperity Party (PP) in synchronisierten Veröffentlichungswellen durch das Äthiopische Institut für Auswärtige Angelegenheiten (IFA) und The Horn Review unter anderem eine böartige und aggressive Agenda zu skizzieren, die arrogant als die “Grand Strategy on Eritrea” zur Schau gestellt wird.

Einerseits versucht diese staatlich unterstützte Medienkampagne, das eritreische Staatsmodell als „zusammenbrechendes, desorganisiertes und stark militarisiertes Dilemma“ darzustellen, das unter einem selbsternannten „Nakfa-Syndrom“ und einer “defunct Isaias doctrine” leidet – was auch immer das bedeuten mag!

Doch im gleichen Atemzug warnen diese Publikationen davor, dass die regierende Volksfront für Demokratie und Gerechtigkeit (PFDJ) über eine derart mächtige, tief verwurzelte institutionelle Tiefe und Kontrolle über ihre interne Organisation verfügt, dass gesplittene, zersplitterte Oppositionsgruppen im Ausland – die das PP-Regime hartnäckig unterstützen – keinerlei Aussicht haben, es herauszufordern.

In vielerlei Hinsicht ist Addis Abebas plötzlicher Fokus auf Eritreas „Governance-Architektur“ ein klassischer psychologischer Operations-Trick.

Das erklärte Ziel besteht darin, Eritrea als ein „fragiles Machtvakuum“ darzustellen, das reif für externe Einflussnahme ist. Getrieben von diesem wahnhaften Hirngespinnst haben sich die Sicherheitsorgane der PP unermüdlich damit beschäftigt, bedeutungslose Gruppen der Subversion zu fördern, während sie tief im Inneren zugeben, dass dies tatsächlich eine Übung in Sinnlosigkeit ist.

Unabhängig von der materiellen Substanz und den Auswirkungen stellen diese subversiven Akte und die begleitende verstärkte Medienkampagne eklatante Verstöße gegen das internationale Recht der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten souveräner Staaten dar.

Die intensiven Kampagnen beschränken sich auch nicht auf, oder werden ausschließlich aus Gründen harmloser akademischer Analysen angestoßen. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil einer hartnäckigen Agenda, die darauf abzielt, konforme Stellvertreter zu finden, zu finanzieren und zu bewaffnen, um zukünftige Akte der Untergrabung und Annexion zu rechtfertigen.

Wie der amerikanische Schriftsteller William Faulkner so treffend feststellte: *„Das Vergangene ist nicht tot; es ist nicht einmal vergangen.“*

Dies ist eine tiefgründige Beschreibung der Geschichte und ihrer kontinuierlichen Relevanz für die Gegenwart. Es ist immer notwendig, auf die Geschichte des Nationenaufbaus zu verweisen, um die aktuelle Situation zu verstehen, da historische Grundlagen ständig zeitgenössische Staatsentscheidungen und Außenpolitik informieren und prägen. Jedoch besteht auch die Gefahr, dass die Geschichte verändert, verzerrt und sogar erfunden wird, um schlecht gemeinte Ziele zu erreichen. So ist es auch im Fall von Äthiopien.

In den letzten Jahrzehnten, und insbesondere in den letzten drei Jahren, haben äthiopische Führer die Neigung gezeigt, Eritreas alte Geschichte sowie seine wechselhaften Beziehungen zu Äthiopien in der modernen Zeit zu verändern und zu überarbeiten, um ihre erneuerten wahnhaften Ambitionen, einen Zugang zum Meer zu besitzen, zu befriedigen. Sie sind so weit gegangen, die Souveränität von Eritreas hart erkämpfter Unabhängigkeit in Frage zu stellen.

Eritrea und Äthiopien hatten schon immer klare, rechtlich genau definierte und festgelegte Grenzen. Die aktuellen Grenzen des Staates Eritrea wurden durch die Kolonialverträge von 1900, 1902 und 1908 festgelegt: wichtige und grundlegende internationale Abkommen, die zwischen Italien, Frankreich, Großbritannien und dem proto-abessinischen Königreich unterzeichnet wurden.

Darüber hinaus wurden die Grenzen zwischen Eritrea und Äthiopien im Jahr 2007 in vollem Einklang und Übereinstimmung mit den Kolonialverträgen durch digitale geografische Koordinaten nach der Unterzeichnung des Algiers-Abkommens im Jahr 2001 und dem endgültigen und verbindlichen Urteil der Eritrea-Äthiopien-Grenzkommision (EEBC) festgelegt.

Daher ist jede Behauptung, dass Eritrea ein Gebiet ist, das sich vom äthiopischen Staat „abgespalten“ hat, sowohl historisch als auch rechtlich und faktisch falsch.

Der Ausbruch des 30-jährigen Unabhängigkeitskrieges im Jahr 1961 stellte einen legitimen nationalen Befreiungskrieg dar, der durch die Scheinföderation sowie durch deren einseitige und anschließende Auflösung durch Äthiopien unter flagranter Verletzung eines von der UNO auferlegten internationalen Vertrags ausgelöst wurde und als Reaktion darauf geführt wurde. Der legitime Befreiungskrieg wurde zusätzlich durch staatlich geförderte Massengräueltaten angeheizt, die von den äthiopischen Besatzern gegen die eritreische Bevölkerung begangen wurden und die in der berüchtigten Erklärung von Kaiser Haile Selassie zusammengefasst wurden, er wolle „das Land Eritrea, nicht dessen Bevölkerung“.

In diesem Fall ist die abfällige Anspielung auf den Befreiungskampf als bloßer „dreißigjähriger Krieg der Eritreischen Volksbefreiungsfront gegen den äthiopischen Staat“ durch einige Handlanger der regierenden Prosperity Party, die sich als Akademiker ausgeben, nichts weiter als eine absichtliche Verzerrung und Revision der zeitgenössischen Geschichte.

Die unauslöschliche Tatsache ist, dass der Befreiungskrieg eine gerechte und natürliche Reaktion eines Volkes war, dem das Recht auf Dekolonisierung durch die Machenschaften der Großmächte unter Ausnutzung der UN als bequemen Mantel verweigert wurde. Es war in der Tat ein erbitterter und langwieriger Krieg, den jeder Eritreer – sowohl im In- als auch im Ausland – führte, um das Land seiner Vorfahren von ungebeten ausländischen Besatzern zu befreien.

Dies ist der historische und politische Hintergrund hinter den anmaßenden Medienkampagnen, die als „Große Strategie für Eritrea“ bezeichnet werden und die Propagandamaschinen der Prosperity Party (Institut für Auswärtige Angelegenheiten usw.) in diesen Tagen mit beispielloser Hysterie wiederbeleben.

Diese Postulate sind alles andere als hochgesteckt, da sie ausschließlich auf einer verzerrten Lesart der Geschichte beruhen und im Wesentlichen von expansionistischen Bestrebungen getragen werden.

Darüber hinaus verleugnen übergreifende und häufige Verweise auf Äthiopien als „größeren und mächtigeren Nachbarn“ eine strenge imperiale Denkweise, die nachbarschaftliche Beziehungen durch die Linse roher Macht und demografischer Pracht betrachtet, anstatt durch die Brille des Rechtsstaats.

So subversiv die zugrunde liegenden Motive auch sein mögen, konzentrieren sich die Artikel nicht darauf, gute nachbarschaftliche Beziehungen mit Eritrea und seiner Regierung zu pflegen. Diese fehlgeleiteten Ansätze basieren auf der Förderung des „Aufstiegs“ einer jüngeren Generation von Eritreern an die Macht, die die „Fackel fallen lassen“ und den Bestrebungen Äthiopiens, souveräne eritreische Gebiete zu besitzen, gegenüber „nachsichtiger“ sein würde.

Dies ist eine irreführende und toxische Annahme, die nur die Aussichten auf ein friedliches Zusammenleben zwischen den beiden Staaten behindern und gefährden kann. Die Tiefe des eritreischen Nationalismus und das historische Gewicht der Entstehung des eritreischen Staates waren nie etwas, das auf eine bestimmte Generation oder, wie in den Artikeln angegeben, die „Tegadalai/Freiheitskämpfer-Generation“ beschränkt war.

Die fehlerhafte Annahme widerspricht dem jahrzehntelangen, generationenübergreifenden Kampf des eritreischen Volkes, um ihre unveräußerlichen nationalen Rechte zu erlangen und anschließend zu schützen.

So beunruhigend es auch klingen mag, müssen wir auch daran erinnern, dass diese „Analysten“ ihren Anstoß vom äthiopischen Premierminister selbst genommen haben.

Das Schreckgespenst eines langen, sich hinziehenden Generationenkriegs – der Albtraum eines endlosen Konflikts – wurde erstmals von Abiy in seiner skandalösen Rede vor dem Parlament heraufbeschworen, in der er erklärte, dass Äthiopiens existenzielles Streben nach „souveränem Zugang zum Meer“ „wenn möglich durch Verhandlungen, notfalls mit Gewalt“ erreicht werde. Er fuhr fort, sein Publikum und das äthiopische Volk insgesamt in Angst und Schrecken zu versetzen, indem er unheilvoll erklärte, dass, sollte dieses Ziel aus dem einen oder anderen Grund in diesen entscheidenden Zeiten nicht erreicht werden, es sicherlich von den nächsten Generationen verwirklicht werden werde.

Solche aufrührerischen Äußerungen zeichnen ein düsteres Bild eines perpetuellen Konflikts, in dem zukünftige äthiopische Generationen in Nullsummen-, irredentistischen Kriegen gefangen wären, die vergeblichen Zielen nachjagend, während sie ihre eigenen umfangreichen natürlichen Ressourcen übersehen und kompromittieren.

Im krassen Gegensatz zu diesen wahnhaften Prämissen leistet Eritrea weiterhin bescheidene, aber echte Beiträge zur Förderung des regionalen Friedens und der Stabilität, die auf den grundlegenden Säulen des Völkerrechts verankert sind, und die durch Mechanismen und Matrizen bilateraler und regionaler Zusammenarbeit auf der Grundlage des unmissverständlichen Respekts vor der Souveränität und territorialen Integrität des jeweils anderen gepflegt werden.

Was die Anhänger der PP als „Isaias-Doktrin“ und „Nakfa-Syndrom“ verhöhnen, sind in Wirklichkeit konstruktive politische Rahmenbedingungen für regionale Zusammenarbeit und Integration, die die Souveränität und territoriale Integrität der einzelnen Teile nicht beeinträchtigen und gleichzeitig die Eigenverantwortung für ihre jeweiligen Entwicklungspolitiken fördern, die strukturelle Abhängigkeit und Unterordnung unter fremde Mächte vermeiden.

In der Tat zeigen Eritreas diplomatische Bemühungen ein proaktives Engagement für ein gesundes regionales Gleichgewicht.

Die Besuche mehrerer hochrangiger eritreischer Delegationen im Sudan und die konsequente Bekräftigung des Engagements Eritreas für eine friedliche, vom Sudan selbst geleitete Lösung des Konflikts – frei von Einmischung ausländischer Akteure – sind Paradebeispiele für die stabilisierende Rolle des Landes. Ein weiteres Beispiel ist die kontinuierliche institutionelle Unterstützung der Regierung der Bundesrepublik Somalia bei ihren fortwährenden Bemühungen, souveräne nationale Institutionen aufzubauen, den Terrorismus zu bekämpfen und die strukturellen Herausforderungen des Staatsaufbaus zu bewältigen.

Und trotz der bösen und absichtlichen historischen Amnesie der Prosperity Party hatte Eritrea tatsächlich erheblich zur Stabilisierung Äthiopiens beigetragen, als letzteres vor einigen Jahren in einen grausamen Krieg verwickelt war; auch wenn Eritreas Reaktion ebenfalls von seinen eigenen Selbstverteidigungsbedürfnissen getrieben war.

Als Anerkennung und Tribut für diese Rolle hatte Premierminister Abiy Ahmed Eritrea und seine Armee in einer Rede vor dem äthiopischen Parlament im Jahr 2021 öffentlich für ihre Unterstützung während

Äthiopiens dunkelster Stunde gelobt. In seinen eigenen Worten: „Äthiopien ist Eritrea für seine Solidarität in einer Zeit, als Äthiopien sich von anderen verlassen fühlte, zutiefst dankbar und verpflichtet.“

In einem breiteren Kontext und obwohl die zugrunde liegenden Ursachen und Dynamiken der innerstaatlichen und zwischenstaatlichen Konflikte in der Region vielschichtig und komplex sind, muss anerkannt werden, dass sie in unterschiedlichem Maße durch die unklugen Politiken der Prosperity Party verschärft wurden, wie im Folgenden dargestellt:

- **Die Verfolgung hydro-maritime Hegemonie:** Durch die staatlich geförderte „Zwei-Wasser-Strategie“ behandelt Addis Abeba die souveränen Gebiete von Eritrea, Dschibuti und Somalia als Zonen einseitiger Machtausübung. Durch den Versuch, die Hydro-Hegemonie über den Nil mit einem erzwungenen physischen Zugang zum Roten Meer zu kombinieren, verwandelt die Prosperity Party nachbarschaftliche Beziehungen in Nullsummen-Territorialkonkurrenzen, die potenziell einen massiven zwischenstaatlichen Konflikt auslösen könnten.
- **Die Normalisierung von demografischem und wirtschaftlichem Zwang:** Die Prosperity Party nutzt häufig ihre große Bevölkerungszahl und wirtschaftlichen Bedürfnisse als Waffe, um kleinere Nachbarn zu schikanieren. Diese Taktik führt einen gefährlichen Präzedenzfall in die Kontinentalpolitik ein. Wenn das Völkerrecht so umgeschrieben wird, dass große Nationen Gebiete aufgrund ihres demografischen Gewichts annektieren dürfen, wird dies die globale Stabilität vollständig untergraben und ein gefährliches regionales Wettrüsten auslösen.
- **Transnationaler Stellvertreterkrieg im Sudan:** Untersuchungen haben bestätigt, dass Äthiopien geheime militärische Ausbildungseinrichtungen in seiner westlichen Region Benishangul-Gumuz in der Nähe von Assosa betreibt, um Tausende von Kämpfern für die paramilitärischen Rapid Support Forces (RSF) im Sudan auszubilden. Diese geheime Operation nährt direkt den verheerenden Bürgerkrieg im Sudan und bedroht den lebenswichtigen Handelskorridor am Roten Meer. Durch die Ausrichtung dieser Lager fungiert die Prosperity Party als lokaler Akteur der destabilisierenden Politik des „Hafenimperialismus“ einiger regionaler Akteure, die weiterhin Sicherheitskrisen im Sudan, in Libyen und in Somalia schürt (aljazeera.com).
- **Die Fragmentierung des somalischen Staates:** Das einseitige Memorandum of Understanding (MoU) Äthiopiens vom Januar 2024 zur Pacht einer Marinebasis von Somaliland ist ein schwerer Schlag für die regionale Diplomatie. Dieser Akt verletzt direkt die Souveränität und territoriale Integrität der Bundesrepublik Somalia. Indem die Prosperity Party eine anerkannte Zentralregierung umgeht, um Deals mit einer regionalen Verwaltung abzuschließen, fördert sie den Separatismus und untergräbt jahrzehntelange, heikle Staatsbildungsbemühungen im Horn von Afrika.
- **Die Untergrabung des kontinentalen Rechts:** Indem Addis Abeba die etablierten internationalen Grenzen in Frage stellt, baut es aktiv die Grundsäule des afrikanischen Friedens ab: die Unantastbarkeit der Grenzen aus der Kolonialzeit (*uti possidetis juris*). Echte panafrikanische Integration erfordert die uneingeschränkte Einhaltung des Gründungsakts der Afrikanischen Union: Nichteinmischung, gegenseitige Zurückhaltung und uneingeschränkter Respekt vor den geerbten kolonialen (internationalen) Grenzen. Die ständige Missachtung dieser geerbten Grenzen durch die Prosperity Party setzt einen äußerst

destruktiven Präzedenzfall, der droht, den gesamten Kontinent in endlose, chaotische Grenzkonflikte zu stürzen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die grundlegende Herausforderung am Horn von Afrika nicht in der Binnenlage Äthiopiens liegt. Die eigentliche Bedrohung ist die Bereitschaft der Prosperity-Partei, die regionale Stabilität, das Völkerrecht und die staatliche Souveränität auf dem Altar des innenpolitischen Überlebens zu opfern. In dieser Hinsicht wird die revisionistische Strategie Addis Abebas auch weiterhin scheitern.

Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten
Forschungs- und Dokumentationsabteilung
15. Juli 2026



ስኳሊ ክብርታ ጸሃዩ

Falls Sie diesen Newsletter regelmäßig erhalten möchten, bitte kontaktieren Sie uns unter dieser E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de



Herausgeber:
Botschaft des Staates Eritrea in Deutschland
- Public Diplomacy und Medien –
Stavangerstr. 18
10439 Berlin
Tel: 030-44 67 46 17

Für noch mehr Informationen über Eritrea bitte besuchen Sie unsere Website

<https://botschaft-eritrea.de>

E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de